



M i l l a b a d e r

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1.76 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Circulanz Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reutenberg Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enztalbote Adler & Co., Wildbad; Pfalzheim Gewerbeamt Filiale Wildbad. — Postfachkonto 291 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restanzteile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Ausnahmefällen werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigengabe täglich 9 Uhr vormittags. — In Sonderfällen oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Nachlässigkeitsstrafe weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 80, Telefon 479. — Wohnung: Hans Wallmer.

Nummer 47

Fernruf 470

Donnerstag den 26. Februar 1931

Fernruf 470

66. Jahrgang.

Das englisch-franz. Flottenabkommen in seiner Bedeutung für Deutschland

Es ist kein Zweifel mehr, daß die Flottenverhandlungen zwischen den drei europäischen Mächten zum Hintergrund weitgesteckte außenpolitische Ziele haben, daß man dabei vor allem die große Abrüstungskonferenz im Auge hat und daß zum mindesten eine englisch-französische Front gegen Deutschland im Entstehen sei.

Mit sicherem Blick hat Frankreich die schwache Stelle der britischen Politik erspäht. Frankreich und Italien hatten sich während der Londoner Flottenkonferenz vor einem Jahre nicht einigen können und waren deshalb dem grundlegenden Pakt Englands, Amerikas und Japans nicht beigetreten. Die mühsam erreichte Einigung mit den Vereinigten Staaten aber ist der Angelpunkt der ganzen britischen Politik. Durch neue Flottenrüstungen über ein bestimmtes Maß hinaus, wie sie bei einem Weiterstreben zwischen Frankreich und Italien unvermeidlich wären, könnte Frankreich diese Einigung von Grund auf erschüttern. Denn für diesen Fall hat sich England ebenfalls Neubauten vorbehalten, die den ganzen Flottenausgleich zwischen England und Amerika von neuem aufrollen würden. Frankreich versteht sein Flottenprogramm zu einem politischen Druckmittel ersten Rangs zu machen. Nicht umsonst hat es in letzter Zeit verstärkte Flottenrüstungen angekündigt, einschließlich des Baues neuer moderner Schlachtkreuzer von etwa 23 000 Tonnen, die allein den Londoner Vertrag in Frage stellen würden.

Die Wirkung auf England trat prompt ein. Die französisch-englische Flotteneinigung soll ja nun fertig sein, und auf Italien wird ein gemeinsamer Druck ausgeübt, um auch diesen letzten Störungsfaktor auszuschlagen. Wieder ist der Grundgedanke der: England erhält in Europa die unbedingte Vormacht zur See, Frankreich die zu Lande. Noch jedesmal, wenn die Franzosen bereit waren, unter diesem Gesichtspunkt auf gewisse, den Engländern besonders peinliche Flottenbauten zu verzichten, vor allem natürlich auf Tauchboote, haben die Engländer alle Abrüstungsgründe, von denen sie sonst so schön zu reden wissen, über Bord geworfen und jedem französischen Programm über die Landrüstung zugestimmt. Dieser Vorgang hat sich jetzt in Paris wiederholt. Noch niemals aber ist er von so grundlegender Bedeutung gewesen wie heute. England verläßt nämlich von neuem und diesmal in der entscheidendsten Weise die Linie von Locarno, die ihm zweifellos gerade in Rüstungsfragen eine unparteiische Haltung zwischen Deutschland und Frankreich auferlegt. England und Frankreich werden sich gemeinsam allen deutschen Forderungen auf Rüstungsausgleich und gleiche Sicherheit entgegenstellen. Damit aber ist heute schon das Schicksal der Abrüstungskonferenz für Deutschland besiegelt.

Was wird aber Italien tun? Seine Finanzlage ist derart, daß es ein offenes Betrüsten mit Frankreich auf die Dauer kaum durchführen könnte. Die Festlegung der kontinentalen Vorherrschaft Frankreichs durch endgültige Verweigerung der deutschen Ausgleichsforderungen berührt natürlich die gesamte Stellung Italiens in Europa. Deshalb ist es schwer vorstellbar, daß sich Mussolini diesen Plänen einfach vorbehaltslos einfügen wird. Auf der anderen Seite aber wird er natürlich die Beiseiteschiebung Italiens durch eine Neuauflage der „Entente cordiale“ unbedingt zu vermeiden suchen, zumal Deutschland oder andere Mächte hier noch kein entsprechendes Gegengewicht zu bieten vermögen. Zweifellos sucht die französisch-englische Diplomatie die Dinge so zu drehen, daß Italien in Zukunft immer als Friedensstörer dastehen würde, wenn es neue Flottenrüstungen in Angriff nimmt und daß dann England immer automatisch an die Seite Frankreichs geführt werden würde. Wie immer aber sich Italien entscheiden mag, in jedem Fall ist seine Handlungsfreiheit offenbar gemindert, was sich unter allen Umständen zu Ungunsten Deutschlands auswirken muß. Deutschland könnte diese Pläne allenfalls noch empfindlich stören durch seine Weigerung, an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen.

Das Pariser Flottenabkommen

Paris, 25. Febr. Die Verhandlungen über die Flottenrüstungen sind gestern zum Abschluß gekommen. Wie verlautet, hat Frankreich zugestimmt, seine Gesamtonnage auf 630 000 Tonnen zu beschränken, wenn die französische Flottenüberlegenheit gegenüber Italien von mindestens 170 000 Tonnen (statt der bisher geforderten 244 000 Tonnen bezw. der von England vorgeschlagenen 150 000 Tonnen) anerkannt werde. Auf den Bau von 23 000 Tonnen-Kreuzern hat Frankreich aber nicht verzichtet.

Die englischen Minister sind abends nach Rom abgereist, um nun mit der italienischen Regierung zu verhandeln.

Die Pariser Regierungsblätter bezeichnen das Flottenabkommen als einen Erfolg Frankreichs, denn die Engländer hätten wichtige politische Zugestän-

Tagespiegel

Der deutsche Botschafter in Paris, v. Höpff, ist am Mittwoch in Berlin eingetroffen. Nach Blättermeldungen wird er der Reichsregierung über die französisch-englischen Flottenverhandlungen berichten und gegen Privatbesprechungen zwischen deutschen und französischen Politikern in Paris Vorstellungen erheben.

Halbamtlich wird ertkärt, daß die Reise verschiedener Zentrumsführer nach Paris und die dort gepflogenen Verhandlungen ein reines Privatunternehmen gewesen seien.

Bei dem „Westarbeitsloistentag“ am 25. Februar der Kommunisten kam es in Berlin zu verschiedenen Ausschreitungen. Mehrere Lebensmittel- und Fleischergeschäfte wurden zum Teil geplündert. Auch aus anderen Städten werden Ausschreitungen gemeldet. In Frankreich ist der Tag ruhig verlaufen.

Die Schwedischen Nationalsozialisten wollten Mitte März in Stockholm eine große Versammlung veranstalten, in der Adolf Hitler und Reichstagsabg. Dr. Göttsch sprechen sollten. Der Stockholmer Polizeipräsident hat aber die Partei benachrichtigt, daß die Vorträge der beiden Führer nicht genehmigt werden.

Die Besetzung der kommenden Abrüstungskonferenz gemacht. Eine allgemeine französisch-englische Annäherung sei in Vorbereitung.

Im „Matin“ schreibt Admiral Docteur, die 23 000 Tonnen-Kreuzer seien für Frankreich unbedingt notwendig, um den neuen deutschen Kreuzer „Admiral Scheer“ („Erfah Preußen“) zu übertreffen, dessen Schnelligkeit und Reichweite der C-Schiffe überraschend seien. Der neue Kreuzer könnte leicht, ähnliche Ueberraschungen bereiten, wie im Weltkrieg der deutsche Kreuzer „Göben“ im Mittelmeer. Keine der vorhandenen französischen Schiffsklassen könne mit dem „Admiral Scheer“ in Wettbewerb treten, obgleich er nur 10 000 Tonnen habe.

Kritik in England

London, 25. Febr. Die konservative „Morningpost“ ist mit dem Ergebnis des Pariser Flottenabkommens nicht ganz zufrieden. Das Entgegenkommen durch Herabsetzung der Ueberlegenheit von 244 000 auf 157 000 Tonnen — diese Ziffer nennt das Londoner Blatt — sei nur Scheinbar, weil Frankreich nur veraltete Fahrzeuge aufgabe. Auch die Verminderung der Tauchboottonnage sei nur scheinbar. Die großen Tauchboote von 1500 Tonnen seien nur in den dunklen Gewässern des Nordens verwendbar, da sie in den helleren Gewässern des Südens leicht entdeckt werden können. Für das Mittelmeer könne also Frankreich nur kleinere Tauchboote verwenden.

Neue Nachrichten

Brüning reist nicht nach Wien

Berlin, 25. Febr. Reichskanzler Dr. Brüning wird von dem vorgesehenen Besuch in Wien mit Rücksicht auf die schwebenden inneren politischen Verhandlungen Abstand nehmen. Dagegen wird Reichsaußenminister Dr. Curtius die Reise programmäßig durchführen.

Der Reichslandbund zur Agrarvorlage

Berlin, 25. Febr. Der Reichslandbund stellt in einer Erklärung fest, daß in dem Regierungsprogramm keine und der Grünen Front Forderungen auf Lastensenkung für die schwer ringende Landwirtschaft fast völlig fehlen. Die Dörflichkeit sei ganz unzulänglich. Dagegen schafft der Gesetzesentwurf für die Reichsregierung weitere „Möglichkeiten“, selbständig auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Produktion den Schutz der nationalen Wirtschaft durchzuführen. Die Reichsregierung könne aber nicht durch Eröffnung weiterer „Möglichkeiten“, sondern nur durch erfolgreichende tatsächliche Durchführung umfassender nationalwirtschaftlicher Maßnahmen die deutsche Landwirtschaft retten.

Das Bild Bülow im Reichstag

Berlin, 25. Febr. Bei der Beratung des Haushalts des Reichstags im Hauptausschuß stellte Abg. Dr. Strathmann-Erlangen (Christl. Soz.) den Antrag, das ausgehängte Bild des früheren Reichskanzlers v. Bülow aus dem Reichsratszimmer zu entfernen. Bülow habe sich durch sein Buch „Erinnerungen“ als ein Charakter von solcher Kleinlichkeit erwiesen, daß man sich nur schämen könne, daß Deutschland jemals einen solchen Mann zum Reichskanzler gehabt habe. Abg. Erling (Str.) meinte, mit einem solchen Beschluß würde man Bülow zuviel Ehre antun. Abg. Westarp (Volkskons.) erklärte, besonders im dritten Band seiner „Erinnerungen“ habe Bülow ein auf Unwahrscheinlichkeit und Oberflächlichkeit beruhendes falsches Bild über die Kriegsschuld gezeichnet und damit den Feinden Deutsch-

lands Waffen in die Hand geliefert, von denen sie sicherlich Gebrauch machen werden.

Die Kosten der Berufsschulpflicht

Berlin, 25. Febr. Im Haushaltsausschuß des Reichstags teilte ein Regierungsvorsteher mit, die von einigen Abgeordneten gewünschte Einführung der allgemeinen Verpflichtung zum Besuch der Berufsschulen würde eine jährliche Mehrausgabe von 50 Millionen Mark verursachen, die sei infolge dessen heute gänzlich ausgeschlossen.

Blutige Ausschreitungen in Göttingen

Göttingen, 25. Febr. Nachdem bereits am 23. Februar abends ein Stahlhelmer und ein Nationalsozialist von Kommunisten überfallen und schwer verletzt worden waren, dauerten die Unruhen auch gestern den ganzen Tag an. Die Kommunisten versuchten das Parteibüro der Nationalsozialisten zu stürmen. Die Polizei mußte wiederholt mit dem Gummiknüppel einschreiten. Am Vormittag und am Nachmittag wurden zwei Nationalsozialisten verletzt. Gegen 4 Uhr nachmittags kam es zu einer Schlägerei auf der Straße, wobei von den Kommunisten geschossen wurde. Eine Person erlitt schwere Verletzungen. Eine von den Nationalsozialisten in einen Saal einberufene Versammlung verlief ruhig, jedoch wurden im Anschluß hieran abmarschierende Nationalsozialisten von Kommunisten beschossen. Bei der sich entwickelnden Schlägerei wurden einige Kommunisten leicht und zwei Nationalsozialisten schwer verletzt. Als in später Nachtstunde die Polizei auf der Geismarer Landstraße einen etwa 150 Mann starken kommunistischen Zug auflösen wollte, wurde sie ebenfalls beschossen. Die Polizei räumte die Gegend von den Demonstranten, die einige Leichtverletzte mit sich führten. An beiden Tagen wurden insgesamt 7 Personen schwer verletzt.

Die Privatverhandlungen in Paris

Köln, 25. Febr. Aus Paris wird der „Köln. Ztg.“ berichtet, daß im Februar allerdings private Besprechungen deutscher Politiker in Paris stattgefunden haben. Zwar seien es keine Stahlhelmer und Hitlerleute gewesen. In den ersten Besprechungen waren der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und die Reichstagsabgeordneten Joos, Dr. Beckel, Dr. Respondek und einige Zeitungsverleger nach Paris gekommen. Die Beratungen seien aber ohne Ergebnis geblieben. Es seien wohl schöne Worte ausgetauscht worden, aber man habe den Deutschen erklärt, langfristige Kredite können an Deutschland nicht gegeben werden, an eine Anleihe sei nicht zu denken, da kein Franzose für Deutschland aufgelegte Anleihebestände zeichnen würde. Bezüglich der Abrüstung sei von den deutschen Herren versichert worden, daß man dem französischen Heer keine Konkurrenz machen wolle, aber die Versäufelung des Vertragbestimmungen müßten gemindert werden. Auch darauf sei eine glatte Ablehnung erfolgt.

Unabhängig von diesen Besprechungen wurden von einer anderen deutschen Gruppe, der u. a. der Schriftsteller Dr.

Cleynow und der Industrielle Lausch aus Halle angehörte, Verhandlungen in Paris geführt. Die Deutschen sollen u. a. davon gesprochen haben, daß es nicht angehe, die Reichswehr weiterhin zu deklassieren und sie dem Zwang auszuweichen, Kavallerie alten Stils weiter zu behalten und sie dadurch fast kampfunfähig zu machen. Von französischer Seite sei entgegnet worden, am Versailler Vertrag und den damit zusammenhängenden Verträgen dürfe nicht das geringste geändert werden.

Spitzeltum

Bodum, 25. Febr. In einer Versammlung teilte der nationalsozialistische Stadtverordnete Bosh mit, daß er seit acht Monaten von der preussischen politischen Polizei bezahlt werde. Er habe u. a. den Auftrag erhalten, Zusammenstöße der Nationalsozialisten zu veranlassen, damit gegen Nationalsozialisten vorgegangen werden könne.

Halbamtlich wird dazu erklärt, daß Bosh für geheime Berichte über Vorgänge in der Nationalsozialistischen Partei allerdings bezahlt werde. Solches Material werde täglich von rechts- und linksradikaler Seite angeboten und in üblicher Weise bezahlt. Die Polizei sei verpflichtet, solchen Berichten nachzugehen.

Agrarmaßnahmen in Oesterreich

Wien, 25. Febr. Nach einer Mitteilung des Ministers des Innern, Ingenieur Winter, wird durch eine Verordnung die Einfuhr von ausländischem Fleisch, die jährlich der Einfuhr von 10 000 Stück gleichsam, unmöglich gemacht werden. Um eine zeitweise Ueberbelieferung des Marktes zu verhindern, wird das polnische Schweineeinfuhrkontingent von jährlich 500 000 Stück auf Wochenkontingente aufgeteilt. Der Verwirklichung des Plans, eine Einfuhrstelle für Getreide und Mehl zu schaffen, stehen nach Erklärung des Ministers große Schwierigkeiten gegenüber. Die Entscheidung soll morgen im Ministerrat fallen. An den neuen Handelsverträgen mit Ungarn und

Südlantien sollen gegenseitig bevorzugte Kontingente festgelegt werden. Nach der im Hauptausschuss des Nationalrats von der Regierung vorgelegten Novelle zum autonomen Zolltarif soll der Vieh- und Fleischzoll auf das Doppelte des bisherigen autonomen Zolls, zum Teil noch darüber hinaus erhöht werden. Der Getreidezoll soll mit sechs Goldtronei zwar unverändert bleiben, doch soll die Regierung mit Zustimmung des Hauptausschusses berechtigt sein, einen gleitenden Zuzatzzoll für Getreide, Malz und Mehl anzunehmen, wenn die Getreidepreise den Bestand des inländischen Getreideanbaus gefährden.

Frankreich rüffet nicht ab

Eine Erklärung Maginots

Paris, 25. Febr. In der Kammer wies Abg. Couffei (Soz.) nach, daß die militärischen Ausgaben Frankreichs nicht 13, sondern 19 Milliarden Franken betragen. Im Haushaltsplan erscheinen allerdings nur 13 Milliarden als eigentliche Heeresausgaben, die übrigen Ausgaben für militärische Zwecke seien in verschiedenen anderen Haushalten versteckt. So z. B. 2,8 Milliarden im Haushalt des Luftfahrtministeriums, ferner die Ausgaben für Wohnungen der Offiziere und Unteroffiziere beim Gesundheitsministerium, für die Gendarmen beim Innenministerium und 2 Milliarden beim Pensionsministerium.

Kriegsminister Maginot konnte die Behauptungen Couffeis nicht widerlegen. Er führte dann aber aus, die Abrüstung würde den Krieg nicht verhindern. Frankreich habe langgestreckte Grenzen mit mächtigen Militärditionen (Deutschland!). Es habe heute nur 522 000 Mann einschließlich der Offiziere, keine Macht, die den Vertrag von Versailles mit unterzeichnet habe, könne zugedenken, daß die Deutschland auferlegten Rüstungsbeschränkungen gelodert werden. Man könne doch nicht sagen, daß alle Nationen gleichberechtigt seien. Es sei nur gerecht und notwendig, daß denselben, die den Krieg angefangen haben, die strengsten Beschränkungen auferlegt werden, wenn man die Kriegsgefahr zum Verschwinden bringen wolle. Eine internationale Ueberwachung müsse den „ausführenden“ Nationen die Sicherheit geben, daß sie nicht die Opfer neuer Angriffe werden.

Abg. Bouillou-Lafont (Unsd. Modrat) erklärte, Frankreich könne auf seine jetzige Heeresstärke nicht verzichten. Die deutsche Reichswehr sei 259 000 Mann stark. (1)

Abg. Daladier bemerkte, das französische Heer zähle ohne die Millionen der Reserve nicht 522 000, sondern 556 000 Mann. Im ganzen habe Frankreich 143 Divisionsgenerale. Kein Heer der Welt sei so groß wie das französische.

Bei der Beratung der Arbeitslosenunterstützung wurde anggeführt, daß die amtliche Statistik über Arbeitslose (angeblich 350 000 Arbeitslose und eine Million Kurzarbeiter) falsch sei. Ein sozialistischer Antrag, für die Arbeitslosen 100 Millionen Franken (16,45 Mill. M.) zu bewilligen, wurde mit 285 gegen 268 Stimmen angenommen. Der Arbeitsminister hatte erklärt, 25 Mill. Fr. seien vollkommen ausreichend.

Abermals ein Anschlag auf den Präsidenten von Kuba

Havanna, 25. Febr. Präsident Machado, auf den, wie gemeldet, vor zwei Tagen ein Bombenanschlag verübt worden ist, ist einem neuen Anschlag glücklich entronnen. Im Neuen Kapitel verfuhr ein junger Mann, den Präsidenten, als dieser gerade eine Rede hielt, zu erschließen. Es gelang der Polizei im letzten Augenblick, den jungen Mann mit dem Revolver in der Hand festzunehmen. Der Präsident, der seine Ruhe vollkommen bewahrt hatte, führte seine Rede jedoch ohne Unterbrechung zu Ende.

Wegen des Bombenanschlags sind 20 verdächtige Personen verhaftet worden.

Scanderregierung in Südperu

Lima, 25. Febr. Die Aufständischen im Süden von Peru haben eine eigene Regierung, die „Junta des Idens“, gebildet. Die in Cuzco stehenden Truppen haben sich dieser Regierung angeschlossen.

Nontlicher Reichstag

Haushalt des Reichsernährungsministeriums

Berlin, 25. Februar.

Ein Antrag der Kommunisten, die Ruhegehälter der Offiziere im Betrag von 112,65 Millionen und die Ehrenzulagen für Inhaber militärischer Orden im Betrag von 390 000 RM. zu streichen, wird gegen die Stimmen der Antrosteller abgelehnt, ein weiterer kommunistischer An-

Die Mutter

Roman von Lola Stein.

47. Fortsetzung.

Handbuch verboten.

Sie trat ans Fenster und starrte ihm nach. Mit brennenden Augen. Drei Stunden würde er mindestens fortbleiben. Die Wege dauerten lange. Was sollte sie in dieser Zeit beginnen?

Ach, wenn sie sich wenigstens hier im Hause hätte nützlich machen können. Aber, wenn sie jetzt in die Küche ging, dann waren die paar Teller und Töpfe von der schnellen Ellen schon wieder gesäubert, alles war ordentlich, überall war sie entbehrlich.

Wenn es ihr Haus gewesen wäre, dachte Uschi, ihres allein. Dann hätte es Arbeit und Pflichten für sie gegeben. Aber so! War sie nicht wirklich beinahe überflüssig, da die Schwiegermutter alles das tat, was der Hausfrau, also Uchis, Sache gewesen wäre? Sie hatte sich eben zuerst alles selbst verdorben durch Unkenntnis, Untüchtigkeit, Faulheit. Durch ihr ewiges Hinträumen neben Udo. Aber sie hatte ja in ihrer Naivität geglaubt, daß es immer so bleiben würde. Hatte sich ein anderes Dasein überhaupt nicht zu denken vermocht. Und jetzt, als der Alltag endlich begonnen hatte, fühlte sie sich vereinsamt und unglücklich.

Nun kam Ellen schon ins Zimmer zurück. Natürlich mit einer Handarbeit, wie Uschi halb anerkennend und halb ärgerlich feststellte. Sie mochte keine Handarbeiten, und die stets fleißige Schwiegermutter beschäftigte sie jeden Tag viele Male.

Du darfst Udo nicht so quälen und reizen, Rindchen, sagte Ellen sehr freundlich, aber doch ermahmend. Es war das erstemal, daß sie Uschi einen Vorwurf machte, daß sie

sich in die ehelichen Differenzen mischte. Uschi empfand es als taktlos und war sofort eifrig Abwehr.

„Er ist endlich wieder in glücklicher Schaffenslaune,“ fuhr Ellen fort. „It angeregt, fleißig, glücklich, da mußt du eben lernen, deine eigene Persönlichkeit, deine eigenen Wünsche zurückzustellen, kleine Uschi. Dafür hast du eben einen Künstler, einen Schaffenden geheiratet. Das müssen alle Frauen bedeutender Männer. Du nimmst ihm ja jede Arbeitslust und Freude, wenn du ihm immer Vorwürfe machst, noch dazu ungerechte.“

„Ich finde sie nicht ungerecht!“ sagte Uschi mit einer fremden, spröden Stimme.

„Aber sie sind es,“ erwiderte Ellen lebhaft. „Deine Eifersucht auf die Carini ist lächerlich, Rindchen! Udo liebt dich so sehr, so ausfüllend — die Carini ist ihm eine gute Freundin und eine tüchtige Helferin bei seiner Arbeit. Sie ist doch nun einmal eine geniale Person und umsichtig und praktisch dazu. Ganz anders als unser verträumter Udo. Sie kann ihm voranhelfen. Und das ist doch auch zu deinem Besten, Uschi. Also, sei vernünftig, Rind, zeige deinem Mann ein freundliches Gesichtchen, wenn er von der Arbeit kommt, und quäle ihn nicht durch dumme Eifersucht.“

Das alles kannst du nicht nachempfinden, Mama,“ sagte die junge Frau erregt. „Du sprichst von deinem mütterlichen Standpunkt aus, ich sehe und fühle eben anders. Was zwischen einem Ehepaar ist, kann ein dritter gar nicht beurteilen und sollte sich auch nicht dazwischen mischen, finde ich.“

Das war deutlich. Sie wartete auf eine beleidigte oder empörte Antwort der Schwiegermutter. Als keine erfolgte, ging sie stumm aus dem Zimmer. Mit schlechtem Gewissen, unglücklich und wieder den Tränen nahe.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 25. Februar.

Präsident Flügel sprach in der gestrigen Sitzung den von dem Bergwerksrat in Schwesing betroffenen das Beleid des württembergischen Landtags aus. Ein Antrag der Kommunisten, ihre Anträge betr. Haftentlassung von Dr. Wolf und Frau Dr. Jacobowitz, sowie Haftentlassung von Arbeitern, sofort auf die Tagesordnung zu setzen, wurde abgelehnt. Staatspräsident Dr. Wolf erklärte sich bereit, die Große sozialdemokratische Anfrage betr. den blutigen Zusammenstoß in der Hauptstätter Straße im Lauf der Etatberatung zu beantworten.

Die allgemeine Aussprache zum Etat wurde dann durch den Abg. Schneid (Komm.) fortgesetzt. In Deutschland seien 5 Millionen Erwerbslose dem Verhungern preisgegeben und der Etat bringe keine Linderung der Not dieser Menschen. Zur Ordnung gerufen wurde der Redner, als er den Finanzminister als Hammerminister bezeichnete, und geriet, als er behauptete, die württembergische Polizei sei meineidig und erpresse Aussagen. Bei der Verhaftung von Dr. Wolf handle es sich um politische Gründe, um einen Vorstoß des Kulturfaschismus.

Abg. Bauer (Un.) bezeichnete den Plan eines Neubaus der Technischen Hochschule als ganz unmöglich. Die Schularbeit dürfe nicht durch Parteipolitik gestört werden. Die Krise in Deutschland sei vor allem eine Folge der Kapitalzerstörung, die ihren Grund in der Inflations- und Aufwertungs politik habe.

Abg. Hammer (Komm. Opp.): Nur durch den Druck der Massen könne man etwas erreichen. Die Polizei stehe auf Seiten der Nationalsozialisten. Der Kampf gegen den barbarischen Schandparagrafen 218 müsse gesteigert werden.

Abg. Mergenthaler (NS.) zollte der sachlichen Arbeit des Finanzministers Anerkennung und wandte sich gegen die Kritik an der nationalsozialistischen Bewegung. Er habe niemals im Unterricht ein Wort über Politik gesprochen. In den Windhorstbüden des Sentiums seien

doch auch vielfach Schüler. Die nationalsozialistische Bewegung arbeite auf geschlichem Boden. Die Nationalsozialisten seien weniger als religionsfeindlich. Es gebe Millionen von Katholiken, die die Politik Erbergers mißbilligen. Die Opfer, die jetzt vom deutschen Volk verlangt werden, würden nur dazu benötigt, um die seitherige Tributpolitik durchzuführen.

Finanzminister Dr. Dehlinger: Nach der Aussprache kann festgestellt werden, daß sich die überwiegende Mehrheit des Hauses mit den Grundätzen einverstanden erklärt hat, nach denen der Haushaltsplan aufgestellt worden ist. Anleihen können nur für Werbezwecke aufgenommen werden. Nach dem Stand vom 31. März 1930 waren noch 5,3 Millionen Mark an Restmitteln verfügbar. Davon wurden 4,1 Millionen Mark abgezweigt zur Deckung des Defizits im neuen Plan. Es bleiben noch übrig 1,2 Millionen. Diese sind notwendig zur Deckung des Abmangels aus dem laufenden Rechnungsjahr 1930, wofür die bereits herangezogenen 10,5 Millionen Restmittel nicht ausreichen. Die Restmittel sind zunächst als Darlehen an die Reichsbahn und an die Elektrizitätsgesellschaften gegeben worden und müssen jetzt zurückgeholt werden. Die württembergischen Gemeinden sind gegenüber den Gemeinden anderer Staaten nicht benachteiligt. Das Vermögen des Staats bei der Wohnungskreditanstalt ist nicht verfügbar. Die Gelder sind ausgegeben und die Rückzahlung geschieht erst in Jahrzehnten.

Abg. Steinmaier (Soz.) begründete die sozialdemokratische Große Anfrage betr. Ueberfall von Reichsbannerleuten durch Nationalsozialisten in der Hauptstätter Straße in Stuttgart am 21. Februar. Der Redner wendet sich zunächst dagegen, daß die Kommunisten den Fall Dr. Wolf und Frau Dr. Jacobowitz politisch ausschalten. Die Deutsche Volkspartei habe seit 1924 alle Krisen im Reich verursacht. Der Ueberfall von Reichsbannerleuten durch Nationalsozialisten in der Hauptstätter Straße in Stuttgart ausgegebene Polizeibericht sei einseitig. Der Nationalsozialist, der einen Schlag in den Fuß erhielt, habe nachher zugegeben, daß der Schlag von ihm selbst sei. (Widerspruch des Abg. Mergenthaler.)

Staatspräsident Dr. Wolf: Die tiefste Ursache der Not sei der Krieg mit seinen Auswirkungen. Richtig ist, daß in der Nachkriegszeit der Produktionsapparat maßlos überfordert worden ist. Ein sozialistisches und kommunistisches System wäre durch den Krieg in die gleiche Schwierigkeit hineingekommen. Der Etat ist zugleich auch eine Anklage gegen die ganze öffentliche Wirtschaft der Nachkriegszeit. Wir sehen bei den Beamten nur Kritik, aber nie Verständnis für unsere gute Absicht. Auffallend sei, daß die Vorschläge zur Oberamtsaufhebung im Landtag so wenig Gegenliebe gefunden habe. Eine Reihe von Oberämtern wird einfach zusammensinken. Wir haben nicht die Absicht, für die Technische Hochschule in den nächsten Jahren große Summen zu erschließen. Aber die Platzfrage einmal zu lösen, ist dringend.

Württemberg

Stuttgart, 25. Febr. Todesfall. Staatsschauspieler Edmund Richter ist heute nachmittag im Alter von 60 Jahren gestorben. Richter hatte schon länger ein Herzleiden. Mehr als 30 Jahre war er am hiesigen Theater tätig, für das er außerordentlich viel getan hat und für das sein Tod einen großen, schmerzlichen Verlust bedeutet.

Zum Vortagstag der Württ. Landwirtschaftskammer. Der Württ. Landwirtschaftskammer ist es gelungen, den ersten Sachverständigen auf dem Gebiet des landwirtschaftlichen Jollweilens, Ministerialrat Dr. Walther, vom Reichsernährungsministerium Berlin zu einem Vortrag zu gewinnen. Er wird am Samstag, den 28. Februar, vorm. 9.30 Uhr, im großen Saal des Bürgermuseums in Stuttgart über „Jollweilens für bäuerliche Veredelungswirtschaft“ sprechen.

Stuttgart, 25. Febr. Werbewoche für Forellenabsatz. Die Forellenproduktion Württembergs, die die größte Deutschlands ist, befindet sich augenblicklich in außerordentlich schwerer Lage infolge einer empfindlichen Absatzstörung. Die organisierten Forellenzüchter und Fischhändler haben sich, um den Absatz etwas zu beleben, entschlossen, in der Zeit vom 1.—7. März d. J. eine Werbewoche für Forellenabsatz durchzuführen. Zu diesem Zweck werden die Forellenzüchter die Händler mit lebenden Forellen unter dem Bestehungspreis beliefern. Die Händler haben sich verpflichtet, das Pfund Forellen zu 2,60 RM. abzugeben oder bei Lieferung ins Haus zu 2,80 RM. Der Verkaufspreis für Forellen kommt den Zünder sonst auf ungefähr 4 RM. pro Pfund zu stehen.

Zur Stivaartler Wasserverordnung. Abg. Dr. Mauthe

Ellen sah ihr traurig nach. Uschi war recht ungezogen gegen sie gewesen, gewiß, aber sie tat ihr dennoch leid.

Das Leben hatte sich in den letzten Monaten auch für Ellen wieder gewandelt. Zuerst war sie froh darüber gewesen, von Herzen froh, jetzt beschlich sie oft eine bange Bedrücktheit, wenn sie sah, wie auch in diese zuerst so strahlend glückliche Ehe kleine Zänkereien, Eifersuchteteilen und Mißlichkeiten, wie sie so viele Ehen schon zerstört haben, eindringen und den beiden jungen Menschen die Tage verbitterten.

Ruth Carini mußte doch wohl einmal mit Udo über sie gesprochen haben, wenn sie es auch Ellen gegenüber bestritt. Denn seit sie täglich ins Haus kam, hatte Udos Benehmen gegen seine Mutter sich geändert. Er schien plötzlich aufgemacht zu sein, er schien nicht nur Uschi allein mehr zu sehen, neben ihr auch seine Mutter, sein vergöttertes Schatz aus früheren Tagen.

Er wurde nun wieder der ritterliche, liebevolle Sohn, ja, zuerst, nachdem Ruth Carini mit ihm gesprochen, übertrieb er, in dem Eifer, wieder gut zu machen, was er an der Mutter versäumt hatte, seine liebevollen Bemühungen um Ellen.

Damals erwachte neben der jäh entflammten Eifersucht auf Ruth Carini auch Eifersucht auf die Schwiegermutter in Udos Herzen. Und Ellen sah es wohl. Zuerst hatte sie darüber gelächelt. Sie war glücklich, daß Udo zu ihr zurückkam, und sie meinte zuerst, nun würde alles besser und sie könnte sich mit der jungen Schwiegertochter wahrhaft in Udos Liebe teilen.

(Fortsetzung folgt).

hat an das Staatsministerium eine Anfrage gerichtet: Nach allgemeiner Meinung wäre es die beste Lösung der Stuttgarter Wasserfrage, wenn die Stadtgemeinde Stuttgart, vielleicht im Benehmen mit anderen Städten, ihre Wasserversorgung durch Heranholen von Wasser aus dem Bodensee vervollständigen würde. Ist das Staatsministerium bereit, sich wegen dieser Frage mit der Stadtgemeinde Stuttgart ins Benehmen zu setzen und dem Landtag über das Ergebnis der diesbezüglichen Bemühungen Bericht zu erstatten?

Von der Technischen Hochschule. Der Staatspräsident hat den ordentlichen Professor für darstellende Geometrie an der Technischen Hochschule Stuttgart, Dr. Doetsch, seinem Ansuchen entsprechend aus dem württ. Staatsdienst entlassen.

Staatliche Graphische Sammlung. Die Ausstellung „Sittenbilder aus fünf Jahrhunderten“ im Kronprinzenpalais, Königstraße 32, ist zum sechstenmal zugänglich am Sonntag, den 1. März ds. Js. Ab Sonntag, den 15. März, folgt eine neue Ausstellung „Handzeichnungen des 18. Jahrhunderts“.

Die Not im Kunsthandwerk und Natursteingewerbe. Die Not im gesamten Kunsthandwerk und die teilweise auf dieselben Ursachen zurückzuführende trostlose Lage im Natursteingewerbe haben die amtlichen Berufsvertretungen des Handwerks und die interessierten Fachverbände wiederholt veranlaßt, an die Regierungsstellen und sonstigen in Betracht kommenden öffentlichen und privaten Organisationen heranzutreten, auf die für Vergebung von Arbeiten in Frage kommenden Stellen einzuwirken, daß bei allen Bauprojekten der Bezug von ausländischen Steinmaterialien zugunsten unserer guten heimischen Natursteinzeugnisse vermieden und je nach den vorhandenen Mitteln 1-5 v. H. der Bauumme zum Bezug von heimischen Natursteinzeugnissen und für Anbringen geeigneten bildnerischen Schmucks verwendet wird. Das Württ. Wirtschaftsministerium hat sich bereit erklärt, in diesem Sinn auf die in Betracht kommenden staatlichen, kirchlichen und städtischen Behörden einzuwirken. Baugenossenschaften, Architekten, Schulen und Private sollten diese Bestrebungen nach Möglichkeit unterstützen.

Der „Wettarbeitslohn“ ist in Stuttgart, soviel man bis jetzt hört, ruhig verlaufen. Um 2 Uhr fand auf dem Marktplatz eine Kundgebung statt, worauf sich verschiedene Rüge mit Musik und roten Fahnen durch die Straßen der Stadt bewegten.

Personenkraftwagen fährt in eine geschlossene Bahnstraße. Die RBD. Stuttgart teilt mit: Am 24. Februar, 21.19 Uhr, ist ein von Schmidin kommender Personenkraftwagen auf die geschlossene Schranke des schienengleichen Uebergangs beim Bahnhof Fellbach gefahren. Die Schranke wurde verbogen und der Kraftwagen leicht beschädigt. Verletzt wurde niemand. Der von Wäiblingen fällige Personenzug 648 wurde vor dem Uebergang zum Halten gebracht. Der Uebergang war ordnungsmäßig beleuchtet.

Leichenlandung. Gestern abend wurde ein etwa 30-35-jähriger Mann oberhalb der König-Karls-Brücke aus dem Neckar gezogen. Der Ertrunkene mußte schon eiskalt im Wasser gelegen haben. Ob ein Unfall oder ein Selbstmord vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Einer, der Prügel verdient. In der Nacht zum 25. Februar wurde die Berufsfeuerwehr dreimal hintereinander mutwilligerweise nach der Haldestraße in Cannstatt, nach dem Sparrhalmweg in Cannstatt und nach der Pragstraße gerufen. Die Polizei ist dem Täter auf der Spur.

Lebensmüde. In einem Haus der Mollkestraße versuchte sich eine 41 J. a. Frau mit Gas zu vergiften. Das Vorhaben konnte von Hausbewohnern noch rechtzeitig vereitelt werden.

Aus dem Lande

Ehlingen, 25. Febr. Höhere Maschinenbauschule. Im Winterhalbjahr 1930/31 haben 79 Bewerber (50 in der Abteilung für Maschinenbau und 29 in der Abteilung für Elektrotechnik) die Schlussprüfung an der höheren Maschinenbauschule bestanden und damit die Befähigung zur Ausübung des Ingenieurberufes erworben.

Uhlbach O. A. Ehlingen, 25. Febr. Bisher keine Eingemeindung. Bezüglich der in letzter Zeit eingetauchten Meldungen über etwaige Eingemeindungsabsichten wird mitgeteilt, daß weder von Uhlbach noch von Stuttgart auf Eingemeindung abzielende Schritte unternommen worden sind. Man nimmt hier eine abwartende Stellung ein, zumal da Stuttgart augenblicklich weitere Eingemeindungen nicht beabsichtigen dürfte.

Ludwigsburg, 25. Februar. Zur Oberbürgermeisterwahl. Nachdem verschiedene Bewerber zurückgetreten sind, beträgt die Zahl der Bewerber um den Oberbürgermeisterposten noch 9.

Heilbronn, 25. Febr. Zeppelinlandung in Heilbronn. Auf der letzten Mitgliederversammlung der Flugplatz-Gesellschaft Heilbronn-Bödingen teilte der Vorsitzende, Theo Kramer, mit, daß als zweite große Veranstaltung dieses Sommers eine Zeppelinlandung mit Passagierfahrt auf dem Bödinger Flugplatz geplant ist.

Ömünd, 25. Febr. Landesverband der württ. Mietervereine. Die diesjährige ordentliche Landesversammlung des Verbandes der württ. Mietervereine findet am 7. und 8. März in Schwab. Ömünd (kleiner Stadtgartensaal) statt.

Untergörsingen O. A. Gaisdorf, 25. Febr. Gegen die Aufhebung der Realschule. Wegen der geplanten Aufhebung der Realschule hatten sich die Vertreter der umliegenden Gemeinden zahlreich zu einer Besprechung eingefunden. Einstimmig kam zum Ausdruck, daß bei Aufhebung der Schule allen Beteiligten es künftig unmöglich wäre, die Kinder einer höheren Schule zuzuführen. Die Beteiligten erwarten, daß das abgelegene Land gegenüber der Stadt durch falsche Spornmaßnahmen nicht rechtlos gemacht wird.

Tübingen, 25. Febr. Unterschlagnungen. Der 43 J. a. Johs. Müller aus Hintergersdorf in Sachsen hat als Buchhalter in Vertrauensstellung der Firma B. Jenisch u. Co., Strickwarenfabrik in Nürtingen, seit seiner von 1924 ab dauernden Tätigkeit in dieser Firma Beträge von 14 752,27 M. unterschlagen, angeblich, um sie als Notpfennig für seine Familie zurückzulegen. Er ist in vollem Umfang geständig, den Schaden konnte durch Grundstücksveräußerung eines Verwandten gedeckt werden. Die Unterschlagnungen dauerten vom Jahr 1924 bis Juli 1930. Das Schöffengericht verurteilte Müller unter Zubilligung mildernder Umstände zu der Gefängnisstrafe von acht Monaten.

Freudenstadt, 25. Febr. Das eigene Haus angezündet. Der Brand in Heselbach hat durch die Landjägerbeamten der Station Freudenstadt eine rasche Aufklärung gefunden. Die Besitzerin hat bereits am Montag ein umfassendes Geständnis abgelegt und dabei ausgesagt, daß sie unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse sich schon seit einiger Zeit mit dem Gedanken getragen habe, ihr Gebäude in Brand zu setzen oder wenigstens einen Teil desselben zu zerstören, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen und dadurch ihre Finanzen wieder zu regeln. Das Anwesen ist in der Nacht zum Sonntag ganz abgebrannt.

Kostwetz, 25. Febr. Jugendliche Opferstomarder. Am Montag um die Mittagszeit wurden in der Ruhestr. vier schulpflichtige Buben als Opferstomarde auf frischer Lat erwischt und festgenommen. Seit einiger Zeit wurde bemerkt, daß der Opferstom in der Kirche immer wieder mittels Nachschlüssel geöffnet und seines Inhalts beraubt wurde.

Spaichingen, 25. Febr. Protestversammlung. In einer öffentlichen Versammlung der Bürgererschaft wurde gegen die Aufstellung des Oberamts Spaichingen einmütig Einspruch erhoben und an Stelle der Abbaumassnahmen verlangt: Einschränkung und Abstufung eines Teils der vom Staat übernommenen Verwaltungsaufgaben, Verlegung der Zuständigkeit an die unteren Behörden durch Zusammenfassung von Geschäftskreisen derselben an Gemeinden und Selbstverwaltungskörper, Zurückführung der Beamtenstellen der württ. Staatsverwaltung auf den Stand von 1914. Wiederherstellung der früheren Leistungsfähigkeit der Amtskörperschaften und Gemeinden durch einen sich auf das ganze Land Württemberg erstreckenden Kostenausgleich auf dem Gebiet der Straßenunterhaltung und des Fürorgewesens.

Ebingen, 25. Febr. Für die Erhaltung des Reformrealgymnasiums. In seiner gestrigen Sitzung beschloß der Gemeinderat, dem Kultministerium mitzuteilen, daß die Stellungnahme des Reichsparlamentars wegen Abbaus des Reformrealgymnasiums nicht gebilligt werden könne, da es sich um die einzige Vorschule des Bezirkes handelt.

Ulm, 25. Febr. Schweinediebstahl. — Diebin. Vor einigen Tagen wurde von dem Diebstahl von vier Schweinen in Steinheim berichtet. Die Spur der Täter ist jetzt gefunden. In einem Haus der Turmgasse in Ulm, in der Wohnung eines Kraftwagenführers, wurde bei Durchsuchung der Räume ein Teil des Fleisches der gestohlenen Schweine ans Tageslicht gebracht. — Eine Frauensperson aus dem Bezirk Gönzburg wurde als Diebin dem Gericht zugeführt. Längere Zeit kam sie wöchentlich 2-3mal hierher, um unter dem Deckmantel des Hausbetriebs hier und in Neu-Ulm in den Wohnungen Diebstähle auszuführen. Sie hatte wiederholt ganze Wohnungen unverschlossen und ohne einen Menschen darin angetroffen. Bei ihr wurde eine ganze Reihe von gestohlenen Gegenständen gefunden, von denen man nicht weiß, wo sie hingehören.

Ludwigsburg, 25. Febr. Am Grabe des Königs. Am heutigen Geburtstag von König Wilhelm II. wurden an seinem Grab zahlreiche Kränze niedergelegt, so insbesondere von dem Württ. Offiziersbund und von Vertretungen mehrerer Regimenter.

Kornwestheim O. A. Ludwigsburg, 25. Febr. Ministerbesuch. Donnerstag nachmittag gegen 3 Uhr werden Staatspräsident Dr. Holz, Wirtschaftsminister Dr. Maier, Staatsrat Rath und Oberregierungsrat Schiller, Referent für Verkehrswesen im Wirtschaftsministerium, hieher kommen. Der Besuch gilt lt. Kornwestheimer Zeitung zunächst der hiesigen Industrie und Wirtschaft. So werden vor allem die Betriebe der Salamander AG. und der Stroh AG. besichtigt. Daran schließt sich eine Besichtigung des Rangierbahnhofs und eine Fahrt im Omnibus durch die Ortstafeln an. Später hat dann noch der Gemeinderat in einer Sitzung Gelegenheit, besondere Wünsche an die Staatsregierung vorzulegen.

Manjardeneinbrecher. — Falsches Geld. Seit Wochen sind in Ulm Manjardeneinbrecher an der Arbeit. Die Einbrecher arbeiten in den Tagesstunden, wo sie wissen, daß das Personal beschäftigt ist. Leider konnte noch kein Täter festgestellt werden. — Ein 18jähriger Wanderbursche versuchte in einem Laden eine Nachahmung eines Kellame-Zehnmarkstücks anzubringen. Der Bursche nahm Reißaus, wurde aber in Neu-Ulm festgesetzt.

Meineid. Der 20 Jahre alte Maurergeselle Ludwig Moller von Dünau und der 18 J. a. Lehrling Rudolf Braun von Schwäben Gde. Zell O. A. Kirchheim hatten sich wegen Meineids zu verantworten, weil sie in einer Beleidigungssache falsch geschworen hatten. Das Schwurgericht verurteilte Moller zu 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust; Braun zu 4 Monaten Gefängnis. Bei ihm wurden 4 Jahre Strausaussetzung bewilligt. Beiden wurde dauernde Unfähigkeit zur Eidesleistung ausgesprochen.

Machtlosheim O. A. Blaubeuren, 25. Febr. Verbrüht. Das Söhnchen eines hiesigen Bürgers verbrühte sich in tosendem Wasser so stark, daß es nun gestorben ist.

Ravensburg, 25. Febr. Auf einen Baum aufgefahren. Montag nacht fuhr in der Seestraße ein Personenkraftwagen aus Medenbeuren auf einen Baum. In dem Kraftwagen waren einige hundert Eier, die es zum größten Teil zerbrochen hatte. Der Wagen selbst wurde stark beschädigt.

Tettang, 25. Febr. Protest. Der Gemeinderat erhob gegen die geplante Aufhebung der Latein- und Realschule Einspruch.

Von der bayerischen Grenze, 25. Febr. Kleine Chronik. In Lußingen wurde dem 25 J. a. Schneidermeistersohn Theodor Gleigner ein Schuß in die Brust beigebracht; über den Hergang der Tat herrscht völliges Dunkel. Gleigner war vor kurzem aus dem Gefängnis, in dem er eine Strafe zu verbüßen hatte, entlassen worden. — Kurz vor der Station Böhlingen warf sich die 45 J. a. gemütsranke Landwirtswitwe Emilie Schmid von Raushetten vor den Zug; sie war sofort tot. — In Bad Wörthhofen wurde der höherzüchter Mag Wegner wegen fortgesetzten Wilderns verhaftet. — In Rössen stieß sich die 71 J. a. Buchdruckereibesitzerwitwe Anna Raffener von Mierissen einen Holzstiegl in die Hand, beachtete aber die kleine Verletzung nicht; es trat Blutvergiftung ein, an der die Frau gestorben ist.

Vom bayerischen Allgäu, 25. Febr. Mitten im tiefsten Winter. — Verkehrsstörungen. — Gut abgelaufen. In den letzten Tagen sind im ganzen Allgäu die ausgiebigsten Schneefälle des heutigen Winters zu verzeichnen. Es fiel meist mehr als 1 Meter Neuschnee. Im Gebiet von Reutte liegt der Schnee 3 bis 4 Meter hoch. Der Autoverkehr ist vielfach gänzlich unmöglich. Schnee-

pflüge, mit 10 und mehr Pferden bespannt, haben Mühe, sich den Weg durch die Schneemassen zu bahnen. Da und dort blieben die Postautos im Schnee stecken und mußten ausgeschleift werden. Zwischen Ulm und Hellingstätt blieb der Personenzug Isny-Kempten stecken und mußte ebenfalls ausgeschleift werden. Die Tiere erlitten große Verpflügungen. Die Hirschnäher werden von ganzen Rudeln Hirschen und Rehen aufgesucht. — Der Kraftwagen des Freiherrn Albrecht Michel-Raunking blieb am Sonntag abend beim Bahnübergang zwischen Langenmann und Oberdorf im Schnee stecken. Das Auto konnte weder vor- noch rückwärts. Als der um diese Zeit fällige Personenzug von Oberdorf herankam, sprangen die beiden Insassen aus dem Auto, das vom Zug erfasst und beschädigt wurde. Vom Zug selbst wurden fünf Trittbretter weggerissen. Personen kamen nicht zu Schaden.

Konstanz, 25. Febr. Der Stuttgarter Divisionskommandeur in Konstanz, Generalleutnant Freiherr Seutter von Löhen, Divisionskommandeur der 3. Division und Befehlshaber im Wehrkreis V, wird vom Mittwoch bis Freitag die Truppen des Standorts Konstanz besichtigen.

Amtliche Dienstnachrichten

Ernannt: Im Bereich des Landesfinanzamts Stuttgart: 1. oberwachtm. Bärth bei dem Zollamt Güterbahnhof Friedrichshafen zum Zollbetriebsassistenten.

Verlegt: Zollinspektor Bachel bei dem Hauptzollamt Stuttgart an das Hauptzollamt Rheinau in Köln; Oberzollmeister Baumann bei der Zollabfertigungsstelle am Hauptbahnhof Wachen an das Hauptzollamt Stuttgart.

In den Ruhestand verlegt: Steuerassistent Kastleid bei dem Finanzamt Waldsee auf Ansuchen.

Lokales

Wildbad, den 26. Februar 1931.

Egpreßgut nach Belgien. Ab 1. März 1931 kann Egpreßgut nach Belgien aufgeliefert werden. Nachnahme des Gütes und Interesse an der Lieferung sind ebenfalls zugelassen. Beförderung erfolgt mit Schnellzügen. Die Frachtkosten betragen z. B. für eine Sendung nach Brüssel, Antwerpen oder Ostende 5 Kilo 2 RM., 10 Kilo 3.40 RM., 15 Kilo 4.65 RM. Die Frachten für Lebensmittel, Fleisch, Gemüse usw. sind entsprechend billiger. Auskunft erteilt der Bahnhof.

Um die Wasserversorgung aus dem Schwarzwald. Landtagsabgeordneter Dr. Mauhe-Schwemningen hat im Landtag folgende Anfrage eingebracht: Durch die seitens der Stadt Stuttgart geplante Wassereinnahme aus dem Gebiet des württembergischen Schwarzwaldes sind weite Teile des nördlichen Schwarzwaldes in starke Besorgnis versetzt worden. Nach allgemeiner Meinung wäre die beste Lösung, wenn die Stadtgemeinde Stuttgart, vielleicht im Benehmen mit anderen beteiligten Städten, ihre Wasserversorgung durch Heranholen von Wasser aus dem Bodensee vervollständigen würde. Ich frage das Staatsministerium, ob es bereit ist, sich wegen dieser Frage mit der Stadtgemeinde Stuttgart ins Benehmen zu setzen und dem Landtag über das Ergebnis der diesbezüglichen Bemühungen Bericht zu erstatten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der frühere Großherzog von Oldenburg gestorben. Der frühere Großherzog von Oldenburg, Friedrich August, ist am 24. Februar früh gestorben. Der Großherzog, der am 16. November 1852 geboren war, kam am 13. Juni 1900 zur Regierung. Während der Revolution verzichtete er freiwillig auf seinen Thron und lebte meist auf seinem Schloß in Oldenburg. In der Nachkriegszeit versuchte er, sich auch an dem Wirtschaftsleben Oldenburgs zu beteiligen.

Spende des Reichspräsidenten für die Opfer von Eschweiler. Reichspräsident v. Hindenburg hat für die Opfer des Eschweiler Orbenunglücks aus seinem Dispositionsfonds 10 000 Mark bewilligt.

Admiral von Capelle gestorben. Der frühere Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral Eduard von Capelle, ist am Montag früh in Wiesbaden im Alter von 75 Jahren an Herzschlag verschieden. Er lebte in den letzten Jahren aus Gesundheitsrücksichten hauptsächlich in Baden-Baden und zuletzt in Wiesbaden. Admiral v. Capelle wurde beauftragt der Nachfolger des Großadmirals von Tirpitz als Staatssekretär des Reichsmarineamts, als Tirpitz im März 1916 zurücktrat, nachdem es ihm nicht gelungen war, den Reichstanzler Bethmann-Hollweg zur Aufnahme des uneingeschränkten U-Boot-Kriegs zu bewegen. Dies war dann auch die tiefste Ursache, daß der Krieg verloren wurde.

In der Vatikanstadt starb der 84 Jahre alte Prälat des Papstes Pietro de Romanis, der lange Jahre das Amt des Archivars der Päpstlichen Breven versehen hat. Der Verstorbene war eine bekannte Persönlichkeit in Rom.

Die letzte Marketerin des Kriegs 1870/71. Frau Maria Geiser, ist im Alter von 84 Jahren in Wachen gestorben. 1870 begleitete sie ihren Mann als Stabsmarketerin beim 1. Badischen Leibdragoon Regiment und führte das Geschäft mit vier Wagen und 16 Pferden. Sie lebte mit den siegreichen Truppen heim und lebte seitdem in Wachen. Beim letzten Besuch des Reichspräsidenten im Oktober wurde sie von diesem besonders begrüßt, der mit ihr noch alte Erinnerungen aus dem Krieg von 1870/71 austauschte.

Eiserne Hochzeit. In Wuppertal (Barmen-Elberfeld) feiert am 1. März das Ehepaar Kaspar und Henriette Bude in voller Gesundheit das seltene Fest des 75jährigen Hochzeitsjags. Der Ehemann wird im Juni 100 Jahre alt, die Ehefrau zählt 96 Jahre.

Ein Berg in Bewegung. Bei Kochern an der Mosel befinden sich seit einiger Zeit etwa 60 000 Kubikmeter eines Bergs in Bewegung und drohen täglich abzustürzen. Die unmittelbar an der gefährdeten Stelle vorbeiführende Landstraße wurde dadurch überschüttet.

Lawinenglück. Am Monte Rosa sind drei deutsche Touristen von einer Lawine erfasst worden. Einer von ihnen konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Das Opfer des Lawinenglücks am Monte Rosa ist ein Baron Konrad v. Eschammer, dessen Wohnsitz noch nicht bekannt ist. Die Leiche wird nach Bernried gebracht, von wo sie nach Deutschland übergeführt wird, sobald der Verkehr mit dem Rhonetal wiederhergestellt ist.

Sport

24. großes Reif- und Spring-Turnier. Zu dem in den Tagen vom 12.-15. März ds. J. in der Stadthalle in Stuttgart stattfindenden Reif- und Spring-Turnier sind über 800 Reittiere abgegeben worden. An dem Turnier werden rund 250 Pferde teilnehmen, die aus allen Teilen des Reichs zusammenkommen. Die einheimischen Reiter der Reitervereine, Reichswehr und Schutzpolizei beteiligen sich ebenfalls in großer Anzahl.

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis vom 23. Februar

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Februar 1931 hat sich in der dritten Februarwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 70,5 auf 1.713,3 Mill. RM. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 192,9 auf 3.704,4 Mill. RM., derjenige an Rentenbanknoten um 12,0 auf 399,4 Mill. RM. vermindert. Die fremden Gelder zeigen mit 401,3 Mill. RM. eine Zunahme um 151,2 Mill. RM. Die Goldbestände haben um 11,3 auf 2.265,6 Mill. RM. zugenommen und die deckungsfähigen Devisen um 5,7 auf 175,4 Mill. RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 57,8 v. H. in der Vorwoche auf 61,2 v. H., diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 62,5 v. H. auf 65,9 v. H.

Die Lage des Arbeitsmarktes

Fünf Millionen Arbeitslose

Nach dem Bericht der Reichsanstalt ist die Belastung der Arbeitslosenversicherung in der Zeit vom 1. bis 15. Februar 1931 um rund 48.000 auf rund 2.602.000 Hauptunterstützungsempfänger gestiegen (gegen 2.318.000 am 15. Februar 1930). In der Krisenfürsorge betrug außerdem die Mehrbelastung rund 50.000 Hauptunterstützungsempfänger (861.000 gegen 811.000 am 31. Januar). Von den verfügbaren Arbeitslosen, die am 15. Februar bei den Arbeitsämtern eingetragen waren, waren rund 4.991.000 an diesem Stichtag arbeitslos. Die Zunahme ging im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland, besonders in Baden, über den Reichsdurchschnitt hinaus.

Berliner Dollarkurs, 25. Febr. 4,2025 G., 4,2165 B.
Dt. Abl.-Ant. 53,50.
Dt. Abl.-Ant. ohne Ausl. 5,20.

Berliner Geldmarkt, 25. Febr. Tagesgeld 4,5-6,5 v. H., Monatsgeld 6-7,5 v. H., Warenwechsel 5,25 v. H., Geld über Mittel 6-8 v. H.

Preisindex 4,575 v. H. kurz und lang.

Die Reichssteuereinnahmen im Januar 1931 betragen 1647,1 Mill. RM. An Zöllen sind insgesamt 130,2 Mill. RM. infolge des Eingangs beträchtlicher Beträge aus den Zoll-Lager-Abrechnungen aufgenommen.

Das rollende Material der Reichsbahn bestand Ende 1930 aus 65.630 Personen-, 654.022 Güter- und 21.348 Gepäckwagen, wozu 24.892 Lokomotiven (23.308 Dampflokomotiven, 399 elektrische Lokomotiven und 913 Triebwagen für Oberleitung oder Stromschienen) kommen. Außerdem waren 269 sonstige Triebwagen und 3 Lokomotiven mit Verbrennungsmotoren vorhanden.

Der Reichsbahn-Elektrifizierungscredit. Die Reichsbahnverwaltung hat bekanntlich an ein Konsortium der Elektroindustrie einen Auftrag zur Elektrifizierung der Strecke Augsburg-Stuttgart vergeben. Es war in Aussicht genommen, einen Kredit von 30 Mill. RM. für das Konsortium Siemens - AEG - Bergmann - Brown Boveri zu beschaffen. Die Verhandlungen hierfür konnten laut "B.L." jetzt zu einem Abschluss gebracht werden, und zwar wird ein mehrjähriger Kredit von etwa 40-50 Mill. RM. seitens einer Bankengruppe gewährt, der die Schweizerische Kreditanstalt, die Stockholmer Enskilbank und die Firma Warburg u. Co. angehören, und an dem vielleicht außerdem noch Rendelbahn beteiligt ist. Die Auszahlung des Betrags wird, wie es heißt, in drei auf einen längeren Zeitraum verteilten Raten erfolgen, deren erste beide je ein Viertel der Gesamtsumme umfassen sollen, während die dritte die restliche Hälfte darstellen wird. Das Reich hat sich bekanntlich bereit erklärt, die Bankzinsen so lange zu übernehmen, bis sich eine Rentabilität für die elektrifizierte Strecke ergibt.

Exoner Messermesse. Auf der vom 2. bis 15. März stattfindenden internationalen Exoner Messe nehmen unter den ausländischen Ausstellern die Deutschen, wie bereits im per-



MAGGI'S Würze hilft in der Küche sparen!

Schon wenige Tropfen geben Suppen, Saften, Gemüse, Salaten kräftigen Wohlgeschmack.

gangenen Jahr, wieder den breitesten Raum ein. Leguminosen aller Art, Wertzeugmaschinen, Druckereimaschinen, Spielwaren, Weihnachtsbaum, Keramik, Glas- und Kristallwaren, sanitäre Apparate, Bijouterien usw. sind die Hauptgruppen der deutschen Beteiligung.

Die Eischotenpreise. Die Verhandlungen zwischen dem Verband württ.-badischer Eischotenpflanzler und der Firma Heinrich Brand Söhne, Ludwigsburg betr. Festsetzung des Eischotenpreises 1931 schleierten. Der Verband bezeichnete einen Preis von 3,70 M je Dg. für lange Wurzeln frei Dürhof als Mindestgrundlage. Die Firma Brand Söhne erklärte, diesen Preis nicht annehmen zu können, weil der von ihr berechnete Preis weit unter dem vorgeschlagenen liege, so daß weitere Verhandlungen zu keiner Einigung führen würden. Der Preis von 1930 betrug 3,90 M je Dg. für lange Wurzeln zuzüglich Fuhrlohn.

Die Steinkohlenförderung betrug im ganzen Reichsgebiet im Januar 1931 11 526 041 (i. B. 14 592 984) Tonnen, Braunkohlen 11 027 829 (14 007 677) Tonnen. Die Kohserzeugung stellte sich auf 2 240 234 (3 289 463) Tonnen. An Steinkohlenbrisketts wurden 443 241 (407 923) Tonnen, an Braunkohlenbrisketts 2 419 308 (3 311 752) Tonnen hergestellt.

Deutsches Kalifischöl. Im Kalenderjahr 1930 wurden insgesamt 13 567 553 Dg. Reinkalifisch gegen 14 014 058 Dg. Reinkalifisch im Kalenderjahr 1929 von den Kalifischwertern verhandelt. In diesen Zahlen sind die Abgaben der Kalifischwerke für die Exportländer des Syndikats mitenthalten.

Halbierter Zementabfab. Infolge der trockenen Lage der Bauwirtschaft ist der Zementabfab im Januar auf 164 000 Tonne gefallen gegenüber einem Verband von 315 000 Tonnen im Januar 1930.

Die Gewerbetank Nellingen e. G. m. b. H. mit Agentur in Nellingen a. d. Erms erzielte im Geschäftsjahr 1930 einen Reingewinn von 21 946 M, wozu 7 v. H. Dividende verteilt, 5000 M den Hauptträgern, 3000 M den Nebengehaltsträgern zugeteilt und 2083 M vorgezogen werden. Im Jahresabschluss betrug die Mitgliederzahl 423 (i. B. 428). Der Gesamtumsatz stellte sich auf 52,93 Mill. M.

Die Bayerische Notenbank München wird 10 (i. B. 12) v. H. Dividende verteilen.

Zwirnerie und Nähfadensabrik Göppingen, Augsburg. Die Gesellschaft beantragt bei der H.B. am 21. März ds. J. die Erhöhung des Grundkapitals um 1 800 000 RM. auf 7 800 000 RM. Die neuen Aktien sollen den Aktionären vorerst angeboten werden, daß auf nom. 1000 RM. alte Aktien nom. 300 RM. neu mit 33% v. H. eingezahlte Aktien unentgeltlich bezogen werden können.

Großschiffahrtdividenden. Wie verlautet, werden Hapag und Nordd. Lloyd aus den von Amerika freigegebenen Vermögenswerten einen Bonus von wahrscheinlich 6 v. H. (also keine Dividende) verteilen. Die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Hapag in Bremen und die Hamburg-Süd sind nicht in der Lage, für 1930 eine Dividende auszuschütten; letztere hatte in den Vorjahren stets die höchsten Dividenden (1929 10 v. H.) verteilt.

Keine neuen Päckchen für Tabak no'wend'g. Entgegen anderslautenden Nachrichten über eine Verfügung des Reichsfinanzministeriums, wonach angeblick in Zukunft der Tabak nur in Päckchen von 40 und 80 Gramm in den Handel kommen darf, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß die betreffende Ver-

Bei Husten **Carmol-Katarrh-** helfen **Pastillen**

fügung des Finanzministeriums den Fabriken freie Hand läßt, ob sie den Tabak in Päckchen von 40 und 80 oder, wie bisher, von 50 und 100 Gramm verkaufen wollen.

Die Berliner Kündigungen zurückgenommen. Wegen die von der Berliner Stadtverwaltung ausgesprochene Kündigung von 1350 Angestellten wurde von diesen in einer erregten Versammlung Einspruch erhoben. Die Stadtverwaltung hat darauf die Kündigungen zurückgezogen, weil sie arbeitsrechtlich nicht haltbar sind. Der Haushaltsausschuß des Magistrats nahm einen Antrag an, daß die etwa später notwendig werdenden Kündigungen nur im Einvernehmen mit den Gewerkschaften und den Angestelltenräten erfolgen dürfen.

Strassenbahnerstreik im Wuppertal. Die Belegschaft der Bayer Strassen- und Bergbahnen ist in den Streik getreten. Die Strassenbahner lehnen den Dortmund Schiedspruch ab, der eine sechsprozentige Lohnkürzung vorsieht, und verlangen dafür Arbeitszeitkürzung ohne Lohnausgleich und WiederEinstellung von Arbeitslosen.

Stuttgarter Börse, 25. Febr. Die heutige Börse war sehr still, die ersten Kurse behauptet, im Verlauf bei kleinen Umsätzen schwankend. Schluß ruhig und etwas schwächer. Rentenmarkt gehalten. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 25. Febr. Weizen märz. 28.10-28.60, Roggen 16.20-16.40, Braugerste 20.60-21.50, Futter- und Industrieerste 19-20.60, Hafer 14.50-15, Weizenmehl 33.50-40, Roggenmehl 24.10-26.85, Weizenkleie 11.25-11.50, Roggenkleie 10-10.50.

Bremen, 25. Febr. Baumw. Mittl. Unte. Stand. loco 12.58.

M ä r k t e

Heilbronner Schlachtwiehmärkt, 25. Febr. Zufuhr: 6 Bullen, 53 Jungkühe, 22 Kühe, 82 Kälber, 297 Schweine. Preise: Kullen a 40-42, Jungkühe a 48-50, b 43-45, Kühe a 27-30, b 22-24, Kälber a 64-66, b 58-61, Schweine a 50-52, b 46-48. M. Marktverkauf: Großvieh und Kälber mäßig belebt. Schweine langsam.

Schweinepreise. Baden: Milchschweine 18-24. - Buchau a. J.: Milchschweine 16-21. - Murrhardt: Läufer 46, Milchschweine 12.50-22. - Niederstetten: Milchschweine 17-25. - Tullingen: Milchschweine 12-19. - Tübingen: Ferkel 16-23 M.

Ulmer Pferdmarkt. Dem Pferdmarkt am Dienstag waren etwa 300 Pferde zugeführt. Der Handel war im Gegensatz zu den früheren Märkten um diese Zeit schleppend. Nur in besonders gesuchten Pferden war ein schwaches Angehen der Preise zu beobachten. Es kosteten junge schwere Pferde 1200-1500, mittelschwere Pferde 900-1100, Fohlen 2jährig 600-800, Schlachtpferde 50-150 RM. Handel mittel.

Waldauer Butter- und Käsebörsen Kempten, 25. Febr. Bayer. Markenbutter im Durchschnitt der Vormoche 155, Molkereibutter 124-130, Verkauf ungelärt. Qualitätszuschlag nach Statistik der Vormoche 8,2 Pfg.; Weichkäse 20 v. H. Fettgehalt (arznei Ware) 22-25, Verkauf unverändert; Waldauer Emmentaler 45 v. H. Fettgehalt 1. Qualität 95-102, 2. Qualität 82-85, 3. Qualität 82-85. Verkauf unverändert.

Versammlung der Milcherzeuger. Im Rahmen der „Landw. Woche“ findet am Sonntag, den 1. März, nachmittags 2 Uhr, in Stuttgart im großen Saal des „Gustav-Siegler-Hauses“, Leonhardplatz, eine große öffentliche Versammlung für Milcherzeuger statt, die der Landesverband der Milcherzeuger- und Lieferantenvereinigungen für Württemberg anberaumt hat.

Vom Württ. Landgestüt Marbach. In diesen Tagen gehen die Gestütswerke mit den Hengeln auf die 38 staatlichen Beschäftigten des Landes ab und zwar meist zu Fuß. Bisherigen Platten konnten wieder besetzt werden. Um den Verhältnissen einiger Landesstellen Rechnung zu tragen, wird auf 14 Platten neben einem Warmblutheste ein nordischer (Wingauer) Hengst aufgestellt. Die Beschäftigung dauert bis 13. Juni.

Belühwehler. Das Haus Adlerstraße 17 in Ravensburg wurde von Meßgermeister Zwegger um 37.000 RM. erworben. In dem Haus, das bisher dem Landwirt Fischer in Morfetal (Obd. Waldburg) gehörte, soll eine moderne Weberei eingerichtet werden.

Wetter

Unter dem Einfluß eines über Deutschland befindlichen Hochdruckrückens ist für Freitag und Samstag mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Kurverein.

Der Korrekturbogen unserer Wohnungsliste liegt diese Woche im Verkehrsbüro zur allgemeinen Einsicht auf. Spätere Einwendungen oder Änderungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

Hausfrauenverein Wildbad.

Freitag den 27. Februar, abends 8 Uhr findet in der „Alten Linde“

Filmvorführung mit Vortrag

statt

„Das wöchentliche Fischgericht“

Wir bitten die Hausfrauen um recht zahlreichen Besuch. Nichtmitglieder 50 Pf., Mitglieder frei, Schulkinder 20 Pf.

+ Das Leben +

Ist trotz mancher Sorge dem Gesunden eine Freude, dem Kranken aber eine Last. Deshalb trinken Sie jetzt im Frühjahr eine der 4 Sorten des im In- und Ausland seit Jahren berühmten:

Rhöner Gebirgskräuter-Tee.

- Nr. 1 Gegen Übel, Rheumatismus, Ischias, Hegenfuß, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.
- Nr. 2 Gegen Herzschmerz, Wechluft, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wasser sucht, Fettleibigkeit etc.
- Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.
- Nr. 4 Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schläflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Kaufen Sie keinen Tee bei Hausierern oder Reisenden! Holen Sie sich in der Apotheke 1 Paket „Rhöner Gebirgskräuter-Tee“. Derselbe ist in hervorragendem Maße heilkräftig, dabei sehr wohlschmeckend und billig und wird von Allen, die ihn kennen, jedem anderen vorgezogen. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen.

Zu haben in Wildbad in der Stadtapotheke.

Wegsperre

- 1. Wegen Holzhauereibetrieb ist die alte Steige ab Donnerstag den 26. Febr. für den öffentlichen Verkehr bis auf weiteres gesperrt.
- 2. Das Begehen und Befahren der neuen Steige ist nur nach vorhergehender Verständigung mit den Holzhauern erlaubt.

Wildbad, den 25. Febr. 1931. Städt. Forstamt.



Blutfrische **Seefische**
Kabeljau ohne Kopf Bld. 33 Pf.
Schellfisch nur
Saizerlinge (nur Mischner) Stück 12 Pf.
Bückinge . Bld. 32 Pf.
Rollmops in 1 Pkr. Dose nur
Sering in Öl 85 Pf.
Bismarckeringe
Bratheringe
Rothraut, Weiskraut, Blumenkohl, Salat, Kartoffeln und Zwiebeln billigst.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 27. Febr. 1931, nachmittags 3 Uhr, kommen hier im Pfandlokal öffentlich gegen bar zur Versteigerung:

- 1 Kunstpelz-Garnitur
 - 1 Chaiselongue und Badeanzüge;
 - anschließend an Ort und Stelle:
 - 1 Warendschrank und 2 Bücherregale.
- Gerichtsvollzieher Lander.



W.V.W.
Morgen Freitag nachmittag 5 Uhr bei Kollege Raich zum wilden Mann
Seze meinen Hausanteil in der Stadtmitte dem Verkauf aus, auch als Geschäftshaus geeignet.
Anfrage bei der Tagblatt-Geschäftsstelle.
Schreibmaschinen nebst Zubehör kaufen Sie billigst! bei **GESCHW. FLUM** Rad- und Papierhandlung.

Kinderloses Ehepaar

sucht für fünf Monate ein gut möbliertes

Zimmer

mit Küche. Angebote mit Preis unter R 5. 45 an die Tagblattgesch



Husten 2/2
REICHEL'S HUSTENTROPFEN
Flasche Mk. -70 und 1.35. In Apoth. und Drogerien erhältl. sonst durch Otto Reichel, Berlin-Nankow. Verlangen Sie Kostprobe des reich illustrierten Buchs „GUTER RAT in gesunden und kranken Tagen“.
Unsere Methode der
Bruch = Heilung
nach längst anerkannten, aber allgemein immer noch stark vernachlässigten Grundfragen, hat gute Heilerfolge aufzuweisen, wo andere Heilmittel versagten. Patente im In- und Auslande. Auskunft pp. brieflich kostenlos gegen doppeltes Rückporto. Unser Vertrauensarzt erwartet Sie zur Untersuchung und genauesten Untersuchung in der Sprechstunde: Pforzheim: Montag, 2. März, vormittags 9 1/2-1 Uhr, nachmittags 2-5 Uhr, Hansa-Hotel. „Hermes“ Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6.

Früh eingetroffen in

La. holl. Ware

keine

minderwertige Islandsware!

Schellfische, Kal Kabeljau, Forellen Zander, Kabeljaufilet Reh- und Hasenbraten Hähnen und Fasanen empfiehlt

Ad. Blumenthal

Telephon 264.

Visitkarten

liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Bl.